Zeitschrift: Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen, Burgenverein

Band: 6 (1933)

Heft: 5

Artikel: Ehrenfels, die erse schweizerische Jugendburg

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-155617

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Für die Jahresversammlung 1934 ist Zug in Aussicht genommen mit einem Besuch des prächtigen St. Andreas-Schlosses und einer Fahrt nach Zürich, Besuch der Kiburg oder des Munoth in Schaffhausen, evtl. Schloß Girsberg.

Pour l'assemblée générale de 1934, le choix sera probablement donné à Zug, avec visite du splendide château de St-Andreas et une Excursion à Zurich, puis aux châteaux de Kiburg, Girsberg, ou au Munoth de Schaffhouse.

Ehrenfels, die erste schweizerische Jugendburg

In der vorletzten Nummer publizierten wir den „Aufruf zugunsten jugendlicher schweizerischer Arbeitsloser" und wiesen auf die im Gang befindliche Aktion hin, welche bezweckt, junge arbeitslose, aber arbeitswillige Menschen jeder Berufsgattung und aus allen Volksschichten vor dem demoralisierenden Nichtstun zu bewahren und ihnen eine nützliche und befriedigende Tätigkeit zuzuweisen. Es sollen Burgruinen vom Schutt befreit, vor dem weitern Zerfall geschützt, und die eine und andere davon als Jugendburg ausgebaut werden. Als erste Jugendburg war die prächtig gelegene Ruine Belfort ob Surava im Albulatal in Aussicht genommen; (wir haben das Bild von der Burg, wie sie sich nach ihrer Wiederherstellung präsentieren wird, in den „Nachrichten" veröffentlicht). Der Burgenverein ist auch mit der Eigentümerin der Ruine, der Gemeinde Brienz, in Verhandlungen getreten, und stand vor dem Abschluss einer Vereinbarung über die Bildung eines Arbeitslagers, als unversehens der Kreis Belfort Einsprache erhob und behauptete, die Ruine gehöre nicht der Gemeinde Brienz, sondern dem Kreis (Bezirk). Die Gemeinde hingegen bestritt dem Kreis jedes Eigentumsrecht. Da beide Parteien sich auf angeblich vorhandene Dokumente für die Berechtigung ihres Standpunktes berufen, eine Einigung für die nächste Zeit nicht zu erwarten ist und ein Prozess droht, der sehr lange dauern kann, hat der Burgenverein als Ersatz für Belfort die Ruine Ehrenfels ob Sils bei Thusis gewählt. Sie ist nicht so umfangreich wie Belfort, liegt aber ebenfalls sehr schön und unweit der Gabelung der beiden grossen Verkehrswege nach dem Bernhardin und dem Engadin. Von der Ruine überblickt man das ganze burgenreiche Domleschg.

Ehrenfels gehörte im Mittelalter zu einer kleinen Grundherrschaft und ist wahrscheinlich der Sitz der Herren von Ehrenfels gewesen, von denen einer 1257 in einer Urkunde erscheint. Ende des 15. Jahrhunderts soll die Burg in den Besitz des Klosters Cazis gekommen sein. Sie war bis ins 17. Jahrhundert bewohnt, wurde später verlassen und geriet langsam in Zerfall. Die Ruine wurde zum Teil als Steinbruch für Häuser in Sils benutzt. Kürzlich hat der Burgenverein die immer noch imposante, aber stark überwaldete und im Gehölz versteckte Ruine erworben.

Und nun zogen Ende Juli 25 junge arbeitsbegeisterte Leute, alles Basler im Alter von 18—22 Jahren, auf die Ruine und haben dort unter Anleitung eines Sachverständigen angefangen, das Unterholz auszuroden und die verschütteten Teile auszugraben; sie führen auch Schutt ab, tragen Holz, Kalk, Zement und Steine, Sand und Wasser von der Strasse hinauf (Fahrweg gibt's nicht) und sind so damit beschäftigt, die Ruine instandzustellen. In dem noch bis auf die ursprüngliche Höhe erhaltenen Hauptturm sollen in diesem Jahr noch die Zwischenböden wieder eingezogen und das Dach aufgesetzt werden, während die weitern Wiederherstellungsarbeiten und der komplette Ausbau der Burg zu einer Jugendburg für nächstes Jahr in Aussicht genommen ist, sofern die notwendigen Mittel bis dahin durch die Geldsammlung eingegangen sind.

Der Turm der Ruine *Ehrenfels*

Die jungen Arbeitswilligen sind in dem im 18. Jahrhundert von der Familie Donaz erbauten Schloss (jetzt Schul- und Gemeindehaus) untergebracht, geniessen freie Unterkunft und Verpflegung und bekommen ausserdem noch Arbeitskleider und Arbeitsschuhe sowie einen Wochenlohn von Fr. 5.—; sie unterstehen ausserhalb der Arbeitszeit einem pädagogischen Leiter, den das Arbeitsamt Basel gestellt hat. Das bündnerische Militärdepartement hat in zuvorkommender Weise Militärbetten aus der Kaserne Chur zur Verfügung gestellt. Das Wirtschaftliche besorgt der Schweizer Verband Volksdienst in gewohnter Weise mustergültig.

Das Arbeitslager dauert voraussichtlich bis Mitte Oktober. Die Gesamtkosten für diese erste Bauetappe sind auf rund Fr. 18 000.— veranschlagt, an die der Bund und der Kanton Basel-Stadt aus den bezüglichen Arbeitslosenkrediten rund Fr. 7000.— beisteuern, während die übrigen Fr. 11 000.— vom Burgenverein durch eine Sammlung freiwilliger Spenden aufgebracht worden sind. Dass auch die Transportanstalten (SBB und Rhät. Bahn) sowie die Gemeinde Sils und die Firma Gebr. Gartmann, Baugeschäft in Thusis in sehr anerkennenswerter Weise durch Tarifermässigung, Lieferung von Holz, Baumaterialien und Werkzeug usw. das Unternehmen stark unterstützen und ermöglicht haben, sei an dieser Stelle besonders hervorgehoben. Wir werden über die Fortschritte auf Ehrenfels und über die uns zugegangenen Gaben in der nächsten Nummer weitere Berichte folgen lassen.

Frankreich zeigt seine Schlösser

Die Landschaften Frankreichs sind reich an alten, adligen und unerhört prunkvollen Schlössern. Manche davon sind weltberühmt, wie beispielsweise die der Loire. Es gibt aber viele, die in irgendeinem stillen, idyllischen Winkel des Landes ein tausendjähriges Dasein führen und der profanen Menge der Touristen völlig unbekannt sind. Diese Schlösser sind auch heute noch bewohnt und bilden die Stätten einer exklusiven aristokratischen Kultur, die ihr erstes Gesetz darin erblickt, von sich so wenig als möglich reden zu machen.

Die Krise, die so viel alte Tradition ins Wanken gebracht hat, reisst auch diese Dornröschenschlösser ins Licht einer kalten, rechnerischen Betrachtung. Die wenigsten Aristokratenfamilien sind heute imstande, den Besitz ihrer jahrhundertealten Sitze, die so manche Fährlichkeit überstanden haben, weiter aufrechtzuerhalten. Weiss man, was die monatliche Instandhaltung eines historischen Bauwerks, in das die Zeit täglich ihre Scharten schlägt, an Kosten verursacht? Und wieviel die Pflege eines alten Parks, kunstvoller Gärtnereien und die Verwaltung alten Kunstbesitzes? Dann kommt noch der Staat hinzu und hebt geradezu horrende Steuern ein, und das herrschende Erbrecht, das zu einer Teilung des Besitzes zwingt und ihn dadurch unvermeidlicherweise in den Bankrott hineinreisst. Das heisst also, anders gesprochen, dass die Besitzer alter Schlösser auf einem Punkt angelangt sind, wo ihnen nichts anderes übrig bleibt, als die wunderbaren alten Bauwerke zu verlassen und sie der schnellen, unvermeidlichen Zerstörung zu überantworten. In ein paar Jahren wären sie nur noch Ruinen...

Der Graf d'Ormesson, der ein bekannter Publizist von sehr modernen Ideen ist, entschloss sich vor einem Jahre zu einem Kreuzzug für die Erhaltung der alten Schlösser. Zunächst einmal bearbeitete er die Schlossherren der Loire, darauf die Grandseigneure des Departements Seine-et-Marne. Nächstes Jahr kommen die von Seine-et-Oise daran. Graf d'Ormessons Vorschlag ist ebenso praktisch wie demokratisch. Er zielt darauf ab, das zur Instandhaltung von Nationalkunstwerken, als die die Schlösser zu betrachten sind, wiewohl sie Privaten gehören, notwendige Geld auf produktive Weise hereinzubringen. Und zwar dadurch, dass sie an gewissen Tagen der Woche der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden und gegen ein mässiges Eintrittsgeld besichtigt werden können. Die eingehobenen Eintrittsgelder würden in eine öffentliche Kasse fliessen, aus der von der Departementsverwaltung das zur Instandhaltung und Restaurierung notwendige Geld zur Verfügung gestellt würde. Der Plan fand die volle Billigung Paul-Boncours und des Unterrichtsministers de Monzie, die sich beide für eine Entsteuerung der gefährdeten bauwerklichen Kunstschätze aussprachen.

Dieser Tage wurde nun der erste Versuch unternommen, einige bei Fontainebleau liegende Schlösser der allgemeinen Besichtigung zu erschliessen. Gegen ein Eintrittsgeld von 5 Francs kann nun jeder die bisher eifersüchtig vor profanen Blicken verschlossenen prinzlichen Behausungen betrachten gehen, den Adel ihrer Jahrhunderte einatmen und sich in der Melancholie ihrer stillen Parke träumerisch verlieren. Der Hausherr wird in seiner Wohnbequemlichkeit dadurch weiter nicht